

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 78.

Mittwoch den 2. April 1890.

VIII. Jahrg.

Abonnements auf die „**Thorner Presse**“ pro II. Quartal nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. — Die „**Thorner Presse**“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, am Wochenschluß mit einer „**Illustrierten Beilage**“ und kostet pro Quartal 2 Mark incl. Postprovision.

Expedition der „**Thorner Presse**“
Katharinenstraße 204.

Die internationale Arbeiterschuttkonferenz.

Die internationale Arbeiterschuttkonferenz ist zu einem raschen und befriedigenden Abschluß gelangt. Es ist auf ihr die Grundlage für eine übereinstimmende Regelung der wichtigsten Fragen des Arbeiterschutzes innerhalb der größeren Industriestaaten Europas gewonnen. Wenngleich die in der Konferenz vereinbarten Grundzüge für die Regelung derselben an sich noch keine unmittelbar praktische Bedeutung nach dieser Richtung haben, vielmehr eine solche erst durch die Zustimmung und die Aktion der beteiligten Regierungen gewinnen können, so berechtigt die erzielte weitgehende Uebereinstimmung der Anschauungen zu der bestimmten Hoffnung, daß den Beschlüssen diese weitere Konsequenz nicht fehlen und so das Hinderniß beseitigt werden wird, welches die Rücksichten auf die Konkurrenz auf dem Weltmarkte einer wirksamen Arbeiterschutzesgesetzgebung entgegenstellen. Nach dieser Richtung ist insbesondere auch die vorgeschlagene periodische Wiederholung der Konferenzen von Werth, weil sie nicht nur einen wirksamen Ansporn zum erfolgreichen Wettbewerb auf dem Gebiete der Humanität zwischen den verschiedenen Staaten bildet, sondern auch den Geist, von welchem die Verhandlungen der ersten Konferenz getragen wurden, zu erhalten geeignet ist.

Zahlreiche gewerbliche Betriebe Deutschlands würden durch die Durchführung der Beschlüsse der internationalen Konferenz wenig oder garnicht berührt werden, weil in ihnen, wenn auch ohne gesetzlichen Zwang, die von der Konferenz vorgeschlagenen Maßregeln in vollem Umfange oder doch wenigstens in den wichtigsten Punkten bereits durchgeführt sind. Nicht wenig deutsche Gewerbebetriebe gehen schon jetzt in bezug auf Schonung der Arbeitskraft und Fürsorge für die leibliche und geistige Gesundheit der Arbeiter weit über die Beschlüsse der Konferenz hinaus. Immerhin ist als ein für die Sicherung der Industrie ist als ein für die Sicherung der Industrie und die Wohlfahrt der Arbeiter bedeutungsvoller Fortschritt zu begrüßen, daß das Ergebnis der Arbeiterschuttkonferenz für Deutschland die Inangriffnahme einer wirksamen Arbeiterschutzesgesetzgebung ermöglicht, ohne schwere Rückschläge in bezug auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie auf dem Weltmarkte befürchten zu müssen. Dieses Ergebnis ist vor allem der energischen Initiative Kaiser Wilhelms zu danken, welche unterstützt von der verständnisvollen Sachkunde des Handelsministers den Verhandlungen den Geist thätigster Arbeiterfreundlichkeit einzubringen vermocht und so den befriedigenden Abschluß herbeigeführt hat.

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Während der verloren geglaubte Schlüssel überall eifrig gesucht wurde, hielt Genzi diesen in ihrer Tasche fest umklammert. Er gab ihr die Nacht, zu jeder Stunde die Thür zu öffnen, die in das dunkle Jenseits führte, wo es keine Schmerzen gab. In dessen mischte sich in die Süßigkeit, geliebt zu werden, das bittere Gefühl, noch einmal den Frieden der Seele erkämpfen zu müssen, mit dem sie bereits die finstere Schwelle hatte überschritten wollen. Die Liebe hatte ihr im letzten Augenblick gezeigt, wie schön das Leben sein könnte, aber sie sagte ihr auch, daß sie es jetzt noch nicht wegwerfen dürfte, wenn sie Franz nicht den tiefsten Schmerz bereiten wollte. Als sie sich seinen Schmerz über ihren Tod vorstellte, neigten wollüstige Thränen ihre Augen. Allein sie gehörte nicht zu den schwächlichen Seelen, die beklagt sein wollen. Ach, wenn sie zusammen hätten sterben können! Aber das durfte nicht sein. Für sie war ein liebeleeres Dasein völlig wertlos; ihm, dem Manne, bot das Leben tausendfältigen Ersatz für die Entfugung. Nein, sie durfte ihn nicht mit sich ziehen!

Da brachte das Jüngelnde vom nächsten Kirchwege die Nachricht von dem unglücklichen Sturz des Tuiselbauers heim und daß Franz Oppenrieder ihn gerettet und auf seinem Schlitten nach Taufers gefahren habe. Genzis blaue Augen leuchteten bei der Erzählung auf. Marlinger, der es bemerkte, krümmte höhnisch die Lippen, und als beide allein waren, sagte er:

„Jetzt müßt ich wissen, ob die Welt nicht ein Tollhaus ist. Erst wollen sie einander die Hälse brechen und nachher geht der Franz hin und rettet seinem Todfeind das Leben. Es ist zu dumm!“

„Der Franz hätte ihn wohl umkommen lassen sollen?“ fragte

Politische Tageschau.

Das waren herrliche Ovationen, welche das Berliner Publikum dem Fürsten Bismarck am Sonnabend bei seiner Abreise nach Friedrichsruh bereite. Häufig genug ist dem großen Manne schmählicher Unbath zuteil geworden, namentlich auch von einem Theile der Bevölkerung der Reichshauptstadt, die ihm vor allem doch zu großem Danke verpflichtet ist. Das Gefühl der Bitterkeit darüber, wenn Fürst Bismarck je einem solchen Raum gegeben, ist sicher fortgeweht worden durch den Sturm der Hoch- und Hurrufe, die ihn zum Abschied umbrausen. Und als die Menge, die sich am Bahnhofsgelände drängte, die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmte, da werden die Töne alte Wunden geheilt haben wie ein Zauberbalsam. In Spandau wiederholten sich die spontanen Ovationen des Publikums und Thränen rollten dem eisernen Kanzler über die Wangen. Anerkennung und Dank — für seine Person verlangt sie Fürst Bismarck schwerlich; aber mit dieser Anerkennung und diesem Danke für die Güter, die er mit starker Hand für das Vaterland errungen hat, bekundet das deutsche Volk, daß es diese Güter werth hält und daß es entschlossen ist, sie zu verteidigen, komme, was da wolle. Dieses Bewußtsein hat Fürst Bismarck mit sich genommen in die Wälder Lauenburgs. Heil ihm!

Aus verschiedenen Theilen des Reiches kommen Meldungen über stattgefundene Feierlichkeiten zu Ehren des Fürsten Bismarck. Allenhalben war der Verlauf derselben ein erhebender und der Stimmung des innigen Dankes entsprechender, die alle patriotischen Herzen für den zurückgetretenen großen Staatsmann erfüllt. Weitere Veranstaltungen sind für den heutigen Geburtstag des Fürsten Bismarck getroffen.

Ueber den Rücktritt des Fürsten Bismarck werden, namentlich in der ausländischen Presse, die unsinnigsten Phantasien kolportirt, durch die insbesondere dargethan werden soll, daß Fürst Bismarck nicht freiwillig zurückgetreten, sondern gestürzt worden sei. Ein Londoner Blatt, die „Daily News“, läßt sich aus Wien melden, der Rücktritt Bismarcks und die damit verknüpften Vorgänge hätten einen solchen Eindruck auf mehrere deutsche Herrscher erzeugt, daß der Großherzog von Baden Berlin unumwunden verlassen und erklärt habe, Berlin würde ihn nicht sobald wiedersehen, und daß ebenso der sächsische König gesagt habe, er würde Berlin nicht mehr so oft wie früher besuchen. — Es sollte uns nicht wundern, nächstens in ausländischen Blättern zu lesen, daß die deutschen Bundesfürsten, oder wenigstens einige derselben, die Bundesstreue aufgekündigt hätten.

Die „Grenzboten“ schreiben zum Rücktritt des Fürsten Bismarck: „Fürst Bismarck gedachte ursprünglich bis zum Sommer in seinen Stellungen zu verbleiben; er erklärte sich bereit, den Kampf mit dem Reichstage aufzunehmen und auszufechten. Es wurde ihm aber nicht vergönnt. Näheres über die Gründe des Rücktritts — wir meinen die letzten und eigentlichen Gründe — zu sagen, wäre verfrüht. Damit wollen wir keineswegs einem Artikel der „Post“ vom 24. v. M. beipflichten, worin gesagt wird, man leiste mit der Erörterung des Rücktritts Bismarcks und Richtigstellung von irrigen Vermuthungen in der Angelegenheit dem scheidenden Kanzler den schlechtesten Dienst. Die äußerste Zurückhaltung sei gegenwärtig

Genzi mit erglühenden Wangen. „Für Dich ist freilich eine Gutthat nur zum Spotten, Du lachst halt über alles, Dir ist nichts heilig.“

Ihr Mann sah sie mit seinen großen Augen durchdringend an und sagte:

„Es giebt Sachen in der Welt, über die einer bloß lachen kann, oder —“

Er brach ab und suchte die Achseln.

„Oder?“ fragte Genzi, seinen Blick ruhig aushaltend.

„Oder man ist selbst ein Narr!“

Mit diesen scharf hervorstechenden Worten wendete er sich zu dem nächsten Fenster und trommelte mit den Knöcheln auf die in Blei gefassten Scheiben.

Er kam sich vor, als ob er selbst auf dem Wege wäre, ein Narr zu werden. Seltsam, daß er das Wort nicht vergessen konnte, das ihm Hellrigel in seiner Wuth vom Sattel zugerufen hatte! Welch ein Unfinn! Daß seine Frau dem jungen Oppenrieder gefiel, das wollte er gelten lassen. Wem gefiel sie nicht? Wer beneidete ihn nicht um das schöne Weib? Franz war freilich ein anderer Bursche als Paul. Aber er hatte ihn und Genzi ja immer beisammen gesehen und erinnerte sich nicht, etwas Verdächtiges bemerkt zu haben. Immer? Hatte er denn nicht seine Frau in Taufers zurückgelassen? Waren sie nicht beide auf der Rückfahrt von dort allein gewesen? Ihr Erschrecken fiel ihm wieder ein, als er geäußert, daß der Bursche sich jetzt vor dem Tuiselbauern in Acht nehmen könnte, und wie freudig stolz ihre Augen vorher darüber aufgeleuchtet, daß Franz seinen Nebenbuhler gerettet hätte! Wer kennt sich in den Weibern aus? Und Genzi war jung und sein Haar bereits ergraut. Er stellte Franz im Geiste neben sich und verhöhnnte sich selbst. Zwar rang er mit seiner eifersüchtigen Regung und wollte sie sich nicht eingestehen, aber heimlich beobachtete er jeden Blick Genzis, belauerte ihre Worte und stellte ihr Fallen, um sie zu Aeußerungen über Franz zu veranlassen.

Es würde Paul Hellrigel, der mit fest eingeschientem Beine

geradezu patriotische Pflicht. Nicht der schlechteste, sondern der beste Dienst wird ihm geleistet, wenn die Frage „War der Rücktritt ein freiwilliger oder ein unfreiwilliger?“ mit den Worten „ein unfreiwilliger“ beantwortet wird. Patriotische Pflicht endlich ist jetzt so wenig wie sonst äußerster Zurückhaltung, zu deutsch verschweigen, verhüllen, vertuschen, sondern Klarstellung der Wahrheit.“

Die Ergebnisse der Berliner Arbeiterschuttkonferenz finden auch in der ausländischen Presse eine sympathische Aufnahme. Insbesondere gilt dies von der englischen, welche sich anfangs ziemlich skeptisch verhielt.

Der „Nachener Zeitung“ wird aus Berlin berichtet, daß an sämtliche Polizeiverwaltungen eine königliche Kabinetsordre ergangen sei, nach welcher möglichste Redefreiheit in den Arbeiter-versammlungen gewünscht wird.

In Hamburg wird befürchtet, daß die Hamburg-Amerikanische Gesellschaft als Ausgangshafen ihrer Schnell dampfer London bezw. Tilburg wählen wird. Die Engländer sind lebhaft bemüht, die deutsche Gesellschaft hierzu zu bewegen.

An der Herstellung Emins ist nicht zu zweifeln; er schreibt: „Obgleich mein Schädel gut genug gehalten hat, sind die Nachwehen der erlittenen Basistrafaktur doch noch peinlich zu fühlen. Gott sei Dank, daß es nun so weit gekommen ist, daß ich hoffen darf, in einiger Zeit meine Arbeiten wieder aufzunehmen.“ — Die Briefe Emins, welche tagebuchartig geführt sind, lassen die vollständige Wiedergewinnung seiner geistigen Klarheit erkennen.

In bezug auf Informationen aus unseren Schutzbieten sind wir noch immer auf englische Blätter angewiesen. So erfährt man jetzt aus der „Times“, der deutsche Generalkonsul in Sansibar werde dem Sultan von Witu demnächst mit einer großen bewaffneten Eskorte einen amtlichen Besuch abstatten. Die vom Sultan von Sansibar in veröhnlicher Mission nach den südlichen Häfen entsandten Kommissare sind unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

Während die belgische Regierung dabei ist, Brüssel zum Seehafen zu machen, verschleppt sich der so nothwendige Bau eines Hafens an der Elbemündung in Cuxhaven beständig.

In Dahomey haben die Franzosen 5 Dörfer eingenommen und verbrannt. Ob es sich dabei um einen wirklichen Waffen-erfolg oder nur um einen Revancheakt handelt, geht aus den Berichten nicht hervor.

Die Kammerwahlen in Portugal haben das von den Republikanern erhoffte Ergebnis nicht gehabt. Von den in Portugal selbst und auf Madeira gewählten 134 Abgeordneten werden nach Schätzung in Regierungskreisen etwa 100 die Regierungspolitik unterstützen.

Die republikanische Regierung in Brasilien, die sich von der Vertretung des brasilianischen Volkes noch immer nicht hat legalisieren lassen, geht mit den ihr unbehaglichen Zeitungschreibern und Korrespondenten nicht glimpflich um; sie hat dekretirt, daß jeder, der falsche und alarmirende (!) Gerüchte verbreitet, vor das Kriegsgericht gestellt werden soll.

ruhig im Bette liegen mußte, die Qual seines Zustandes erträglicher gemacht haben, wenn er gewußt hätte, daß der Pfeil, den er im Davonreiten abgeschossen, den Kranwethbauer getroffen und das Gift der Eifersucht heimlich an dessen Herz zu fressen begann. Welch ein Triumphgelächter würde Paul, der nicht nur den rechten Fuß, sondern auch den Oberschenkel gebrochen hatte, auf seinem Schmerzenslager aufgeschlagen haben! Er war ein schrecklicher Kranker, und seine Mutter, die ihn mit hingebendster Geduld und Selbstvergessenheit pflegte, hatte schwer von ihm zu leiden. Ihre stille Hoffnung, daß das Unglück ihn zur Einkehr in sich bringen würde, erfüllte sich nicht. Je mehr sein Krankenslager sich in die Länge zog, je rückhaltloser brach selbst bei der geringsten Veranlassung die Verwilderung hervor, die sich seines Gemüthes ganz bemächtigt, seitdem Genzi die Frau Marlingers geworden war. Er verschonte niemand, am wenigsten die eigene Mutter. Es schien, als ob ihre Liebe, Schonung und Pflege seine Wüthheit herausforderte, vielleicht weil er sich jener unwertlich fühlte. Jedenfalls verstärkte es seinen Haß gegen Franz, daß er just ihm seine Rettung zu verdanken hatte. Auch moralisch fühlte er sich diesem unterlegen, denn er würde an seinem Nebenbuhler nicht den barmherzigen Samariter gemacht haben. Er war in jedem Stücke der Besiegte, und wenn er sich vorstellte, daß sein Unfall Franz ein Verdienst in Genzis Augen geben mußte, dann verwandelte sich das Bett in einen glühenden Roß. Die Warnung des Doktor Köber, daß er durch seine Ungeberdigkeit nur seine Wiederherstellung verzögere und eine glückliche Heilung gefährde, verschlug nichts.

Inzwischen hatte das neue Jahr reichen Schneefall gebracht. Alle Wege und Stege wurden allmählich verweht und während zwischen der Ortschaften in den Thälern ein viel lebhafterer Verkehr als im Sommer sich herstellte, häuften sich um den Kranwethhof die Schneemassen höher und höher und schlossen ihn von der Welt ab. Es konnte niemand mehr zu Thal oder herauf. Das Gehöft lag in dem Schnee wie in einem weichen, warmen Neste. Sonst war es auch Marlinger als ein solches erschienen, jetzt

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März 1890.

Die kaiserlichen Majestäten begaben sich gestern nach der Mittagstafel in vier-spänniger Equipage mit dem Jagen. Zuerst nach Potsdam, nahmen bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold das Diner ein und kehrten abends 9 Uhr 34 Min. mit dem Fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin zurück. Am heutigen Vormittag unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und in den dortigen Anlagen eine längere Promenade, arbeitete mit dem Unterstaatssekretär Grafen von Berchem, dem Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois, dem Chef des Stivillkabinetts Wirklichem Geheimen Rath Dr. von Lucanus u. Nachmittags 1 Uhr ertheilte der Monarch dem Geh. Oberregierungsrath Harder Audienz.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie der Berliner Korrespondent der „Straßb. Post“ aus bester Quelle erfahren haben will, dem Fürsten Bismarck in der Abschiedsaudienz das Versprechen gegeben, er werde ihn in Friedrichruh besuchen.

Die Verlobung der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg wird von einer hiesigen Korrespondenz als nahe bevorstehend bezeichnet.

Prinz Rupprecht von Bayern wird während des Sommersemesters an der hiesigen Universität studiren. Er wird hauptsächlich sich juristischen Studien widmen. Prinz Rupprecht ist der älteste Sohn des Prinzen Ludwig, des bayerischen Thronfolgers, und steht im 21. Lebensjahre.

In Koburg hat am Sonntag Mittag unter großer Feierlichkeit die Konfirmation des Prinzen Alfred (Sohnes des Herzogs v. Edinburgh) stattgefunden, welcher dereinst als Herzog von Koburg in den Kreis der deutschen Bundesfürsten einzutreten bestimmt ist.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten zum Bevollmächtigten zum Bundesrath. Der Reichskanzler von Caprivi erstattete heute Abend dem Kaiser Vortrag.

Der neue Reichskanzler hat noch gar kein Dienstpersonal und muß die erforderlichen Kräfte für seinen Privatdienst noch erst anstellen. Ueberhaupt führt General v. Caprivi, wie das schon von Hannover her bekannt ist, einen außerordentlich bescheidenen, schlicht bürgerlichen Hausstand. Wahrscheinlich wird er nur einen Flügel des Kanzlerhauses bewohnen und den anderen zu Bureauzwecken verwenden. Was aus den Gartenhäusern, dem Marfall u. wird, darüber ist noch nichts bekannt; General von Caprivi bringt nur wenige Pferde mit, zu deren Unterkunft so großartige Stallungen nicht erforderlich sind. — Der Reichskanzler benutzte die Nachmittagsstunden am Donnerstag voriger Woche, um Besuche zu machen bezw. seine Karte abzugeben. Obwohl es ziemlich heftig regnete, benutzte derselbe doch keinen Wagen, sondern machte seine Wege zum Oberjägermeister Fürsten Pleß, Fürsten Anton Radziwill u. s. w. zu Fuß in umgehängtem Militärmantel. Vielfach wurde der Reichskanzler unterwegs begrüßt und mancher blieb stehen, um dem Nachfolger des Fürsten Bismarck nachzublicken. Die Karten des Herrn v. Caprivi trugen nicht, wie bei seinem Vorgänger, die Bezeichnung: „Der Reichskanzler“, sondern lauten: „General von Caprivi.“

Die allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft wird dem Fürsten Bismarck folgende Adresse überreichen:
Durchlauchtigster Fürst! Als vor fünf Jahren das deutsche Volk in jubelnder Freude und mit Dank gegen die Vorsehung den Tag feierte, an welchem Eure Durchlaucht das siebenzigste Lebensjahr vollendet hatten, da flocht auch die deutsche Kunstgenossenschaft ein Blatt in den Ruhmeskranz, welchen Bewunderung, Verehrung und Dankbarkeit Ew. Durchlaucht darbrachten. Die Welt bewunderte in Ew. Durchlaucht den gewaltigen Staatsmann, dessen titanenhaftes Ringen unserer Zeit den Stempel seines Geistes aufgedrückt und den deutschen Namen mit ungeahntem Glanze umgeben hatte, das deutsche Volk verehrte in Ew. Durchlaucht den großen Patrioten, welcher seine Kräfte im Dienste des Vaterlandes auftrieb und mit weiser Mäßigung nach glanzvollen Erfolgen und mit starker Hand Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten wußte!

Auch die deutsche Kunst hat die Segnungen des Glanzes empfunden, mit welchem Ew. Durchlaucht den deutschen Namen ließ ihn die heimliche Eifersucht zu keinem Behagen gelangen und nahm ihm selbst die Luft an seinen Büchern. Der Epitaph-Schell, den er für seine Bücherkäufe verwendete, hatte ihm auf seinem letzten Hausgange Kapels populäre „Vorgeschichte des europäischen Menschen“ in Innsbruck kaufen müssen und war damit in der Neujahrswochen heraus gekommen. Marlinger hatte das Werk kaum erwarten können und jetzt schielte er fortwährend über den Text und die Abbildungen auf Genz und suchte aus ihren Mienen zu errathen, ob sie an Franz dachte. Ja, sie dachte an ihn und malte es sich aus, wie köstlich es sein müßte, mit ihm in dieser Weltabgeschiedenheit vergraben zu sein. Ihre Pulse klopfen ungestüm, ihre Wangen glühten und um so schöner erschienen sie ihrem Manne, dessen Sinnlichkeit von der Eifersucht angefaßt wurde.

Eines Sonntags, als sie nach dem Mittagessen am Fenster stand und die Sonnenstrahlen ihren schönen blonden Kopf und ihre schlanke Gestalt umspielten, erhob Marlinger sich von der Ofenbank, auf der ausgestreckt er sie betrachtete, schlang seinen Arm um ihre Hüften und küßte sie, ehe sie sich dessen verah. Sie stieß ihn heftig zurück. Er lachte. Als er aber sah, daß ihre Augen wie ein blaues Feuer auf ihn gerichtet waren und die Flügel ihrer feinen Nase vor ihm bebten, rief er giftig: „Nächste wohl, daß ich der Franz wäre, wie?“ Ihre Brauen zuckten kaum merklich; er aber gewahrte es dennoch und fuhr fort:
„Er ist, der Dir immer im Sinn liegt. Mit machst Du nichts weiß, sag nein, wenn Du den Muth dazu hast!“
Aber sie schwieg. Das Blut stieg ihr brausend zu Kopf und ihre Augen, die sie unverwandt auf ihn gerichtet hatte, öffneten sich weiter und weiter.
„Die Schuld macht Dich stumm, Du liebst ihn,“ zischte er.
„Wenn Du es weißt, warum fragst Du mich noch?“ entgegnete sie mit einem fast klagenden Ton, indem alle Farbe aus ihrem Gesichte entwich.
Marlinger schlug ein Hohngelächter auf.

(Fortsetzung folgt.)

umgeben haben, und so drängt es die deutsche Kunstgenossenschaft, Ew. Durchlaucht bei Ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienste die Gefühle unbegrenzter Verehrung und tiefster Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, welche die deutschen Künstler befehlen.

Indem wir Ew. Durchlaucht zu Ihrem heutigen fünfundsiebzigsten Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, hoffen wir zu Gott, daß Ew. Durchlaucht uns noch lange, lange erhalten bleiben und sich in ungeschwächter Kraft und Fülle der Gesundheit an dem Blühen und Gedeihen des deutschen Reiches erfreuen mögen!

Das walte Gott!

Berlin den 1. April 1890.

Die deutsche Kunstgenossenschaft.

J. A. Der Vorstand der Lokalgenossenschaft zu Berlin.

A. von Werner, Vorsitzender.

Der „Post“ wird als unrichtig bezeichnet, daß Fürst Bismarck den Herzogstitel abgelehnt habe.

Zu der vielbesprochenen Titelfrage des Fürsten Bismarck bemerkt die „Nationalztg.“, daß die Visitenkarten, welche derselbe zur Erwidern der bei ihm abgegebenen Karten hat abgeben lassen, lediglich die Worte tragen: Fürst v. Bismarck.

Vom Gehalt des Reichskanzlers ist nur pensionsfähig der Betrag von 36 000 Mark und von dieser Summe wird der 12 000 Mark übersteigende Betrag nur zur Hälfte berechnet. Fürst Bismarck wird sonach höchstens eine Jahrespension von 18 000 Mark vom Reich beziehen.

Dortmund, 31. März. Wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet, ist der Oberpräsident Stubi am Sonnabend nach Münster und der Regierungspräsident Vinzer am Sonntag früh nach Arnberg zurückgekehrt. — Die gestern Nachmittag abgehaltene Versammlung der Belegschaft der Zeche „Unser Fritz“ beschloß demselben Blatte zufolge gegen den Streik Front zu machen und jede Betheiligung an solchem zu unterlassen. Auf den Zechen „Dahlbusch“ und „Zollverein“ arbeitet alles.

Bildstock, 31. März. Eine gestern hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung von Bergarbeitern beschloß, den Arbeiterkongreß in Brüssel nicht zu besuchen, da sie mit den herausfordernden Tendenzen der belgischen Arbeiter nicht einverstanden sei. Bergmann Schelle wies außerdem auf die Erlasse Sr. Majestät des Kaisers und auf die Berliner Konferenz hin, die sich so eingehend mit dem Wohle der Arbeiter beschäftigten.

Braunschweig, 29. März. Der Landtag ist bis zum 13. Mai vertagt worden.

Kaiserslautern, 30. März. Bei der heutigen Bismarckfeier, an welcher sich die Pfälzischen Abgeordneten und ein überaus zahlreiches Publikum beteiligten, hielt Oberbürgermeister Miquel die Festrede und gedachte in längerer begeisterter Rede der unvergleichlichen Verdienste des Fürsten Bismarck um Kaiser und Reich. Die Feier verlief aufs glänzendste.

Koburg, 31. März. Der Herzog Ernst ist heute Vormittag nach Nizza abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 29. März. (Kommunales aus der Stadt und dem Kreise). Am Donnerstag hat die Stadtverordnetenversammlung den Etat der Rammereikasse pro 1. April 1890/91 auf 216 000 Mk. festgestellt und hinterher den vom Magistrat aufgestellten Normalbesoldungsplan für die städtischen Subaltern- und Unterbeamten, dadurch den betreffenden Beamten vom nächsten Etatsjahre ab erhebliche Gehaltszulagen zuwendend. — Heute hat der Kreisstag den Etat des Kreises Culm pro 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 219 000 Mk. festgestellt und beschlossen, den Fehlbetrag von 110 519,90 Mk. durch 4/2 Proz. Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer und 85 Proz. Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer (2/2 resp. 5 Proz. weniger als im laufenden Rechnungsjahre) zu decken. Neben verschiedenen Wahlen hat der Kreisstag ferner beschlossen, ein allerhöchstes Privilegium nachzusuchen, durch welches der Kreis Culm ermächtigt wird, die 4/2-proz. Kreisobligationen aller 4 Emissionen in 3/2-proz. zu konvertiren. — Der vom Kuratorium der Kreisparlase veröffentlichte Jahresabschluss pro 1889 ergibt, daß die Spareinlagen um 101 556 Mk. gewachsen sind und am Jahreschlusse 1 323 484 Mk. betragen haben und daß die Sparkasse im Stände gewesen ist, neben den Verwaltungskosten noch einen Ueberschuß von 14 205 Mk. dem Rezervefonds zuzuführen, der am Ende des Jahres 139 948 Mark beträgt und, da nur 10 Proz. der Einlagen für ihn als Nothhilfe festgehalten werden dürfen, die Möglichkeit gewährt, im Etatsjahre 1890/91 Aufwendungen zu gemeinnützigen Zwecken in Höhe von 7000 Mark zu machen.

Strasburg, 30. März. (Majestätsbeleidigung.) In der letzten Strafkammerung wurde der Wirtschaftsinspektor Kaluzny aus Widuleg wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

Strasburg, 31. März. (Vom Gymnasium). Aus dem von dem Gymnasialdirektor Scotland erstatteten Jahresberichte für das königl. Gymnasium ist folgendes zu entnehmen: Das Schuljahr 1889/90 wurde mit 162 Schülern eröffnet und mit 151 Schülern geschlossen. Von letzteren waren 75 evangelisch, 53 katholisch und 23 jüdisch. Abgelingen wurde das Reifezeugniß zum einjährigen Militärdienste ertheilt. Das Abgangszeugniß erwarben sich zu Michaelis sechs und zu Ostern sieben Abiturienten. Am 1. Oktober wurde der Oberlehrer v. Schaemen in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder versetzt, der Oberlehrer Prof. Dr. Szelinski beurlaubt und später pensionirt. An die Stelle der ausgeschiedenen Lehrkräfte traten der ordentliche Gymnasiallehrer Fress und der Schulamtskandidat Meißner. Der ordentliche Gymnasiallehrer Lic. Diffsomski wurde am 13. Oktober zum Oberlehrer befördert. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 14. April.

Graudenz, 31. März. (Die Graudenz Bismarckadresse) ist nach Friedrichruh abgegangen. Die Sammelbogen, enthaltend 641 Unterschriften, sind mit der Adresse in eine geschmackvoll gepreßte braune Callicodex gelegt worden, welche die goldene Aufschrift trägt: Zum 1. April 1890.

Graudenz, 31. März. (Ein gefährlicher Krawall) entspann sich am Sonnabend auf dem Bauplatz der Infanteriecaserne an der Rehbener Chaussee. Die „Arbeiter“ Anton Rozynski, Hermann Czerny, Hermann Janz und Otto Augar, der erste und der letzte schon hart bestrafte ehemalige Zuchthäusler, erschienen plötzlich auf dem Bauplatz, fielen über einige schlesische Maurer her und mißhandelten sie in der rohesten Weise, indem sie ihnen vorwarfen, daß sie den einheimischen Arbeitern das Brot wegnähmen, und indem sie drohten, sie in Stücke zu zerhauen und Wurst daraus zu bereiten. Dem zu Hilfe gerufenen Polizeisegeanten Schiffer wollten Rozynski und Augar mit langen Dolchmessern hinterücks zu Leibe gehen; als jedoch zwei Maurerpoliere ihre Revolver zogen und sich zum Feuern bereit machten, besannen sie sich eines besseren und begnügten sich damit, auf dem Bauplatze umherzutoben. Gestern wurden die vier Genannten verhaftet und heute der Staatsanwaltschaft zugeführt. (Wei.)

Garnsee, 31. März. (Ein schweres Unglück) ereignete sich in der Nacht zum Sonntag. Sämmtliche Wirtschaftsgebäude des Gutbesizers Drens in Al. Rogath geriethen plötzlich in Flammen. Da alles im festen Schlafe lag, konnte nicht einmal das ganze Dienstpersonal das nackte Leben retten: Ein Kuhhirt fand in den Flammen seinen Tod. Eine andere Person, die noch im letzten Augenblicke aus dem brennenden Gebäude herausgeholt wurde, hat sehr schwere Brandwunden an Händen und Füßen erlitten. Ferner kamen 16 Kühe und ebensoviel Pferde in den Flammen um. Da Herr Drens nur sehr niedrig versichert sein soll, so erleidet er einen enormen Schaden. Daß böswillige Brandstifter

das Feuer verursacht haben, glaubt man um so mehr annehmen zu können, als in letzter Zeit mehrere Angriffe auf das Leben des Herrn D. verübt sein sollen. (H. B. M.)

Königs, 29. März. (Konflikt). Der gestrige Kreisstag lehnte den Bau eines Kreishauses mit Stimmgleichheit ab. Darauf gab Landrath von Rosenfeld die folgende Erklärung ab: „Zun sei bereits zweimal die Verwallung eines andern Landrathsamtes seitens des Herrn Ministers angetragen, er habe solches aber bisher abgelehnt. Jetzt sei ihm wieder die Verwallung eines andern Landrathsamtes angeboten. Nach den Beschlüssen des heutigen Kreisstages sei er entschlossen, dieser erneuten Aufforderung des Herrn Ministers nachzukommen und Königs zu verlassen, da den persönlichen Bedürfnissen des Landraths hier nicht Rechnung getragen werde.“ Dem Vernehmen nach wird Landrath von Rosenfeld das Landrathsamt zu Bunzlau übernehmen und spätestens am 15. April von hier scheiden.

Dirschau, 28. März. (Neuer Kolonialverein). Der seinerzeit infolge eines Vortrages des Afrikareisenden Grabowski hier selbst zusammengedretene Kolonialverwallungsausschuß hielt heute im Gasthose „zur Stadt Danzig“ behufs Bildung eines Kolonialvereins eine Sitzung ab, in welcher nach erfolgter Statutenannahme Dr. Günther, Rektor der hiesigen höheren Mädchenschule, zum Vorsitzenden und gleichzeitigen Schatzmeister gewählt wurde, woran sich noch der Vortrag eines Vereinsmitgliedes über die Kulturaufgaben der Ansiedler in den Kolonialgebieten Deutschlands schloß. Der Verein zählt gegenwärtig 26 Mitglieder.

Dirschau, 29. März. (Brückenbau. Vorgeschiedliches). Der Neubau unserer Eisenbahn-Wechselbrücke soll in diesem Jahre durch die Herstellung zweier fernerer Brückenjochs gefördert werden, so daß der Schlußstein im Herbst nächsten Jahres eingezogen werden kann. Gegenwärtig macht der Brückenbau eine bedeutende Dammerlegung nothwendig, so daß in diesem Sommer hierbei viele Arbeiter Beschäftigung finden. — Auf der Feldmark des Gutbesizers M. zu Rohling wurde kürzlich eine aus vorgeschichtlicher Heidenzeit herrührende Grabstätte aufgefunden, deren wissenschaftliche Durchforschung der Direktor des Provinzialmuseums Dr. Conzeu-Danzig demnächst übernehmen wird.

Neuteich, 28. März. (Besigwechsel). Das Wiebesche Grundstück in Neubuden (Gurten), 3 Hufen, 3 Morgen kuhn. groß, ist in freihändigem Verkauf mit vollem Besig für den Preis von 83 700 Mk. in Besitz des Herrn Kroecker in Schöneberg übergegangen.

Bohnack, 30. März. (Einen recht lohnenen Störfang) machten am Sonnabend die Fischer von Bohnack und Neufähr in der hiesigen Meeresbucht. Es sind nämlich etwa 50 Stöde — eine ungewöhnlich große Zahl — wovon sogar mehrere 180—200 Pfund wogen, aus der See gezogen worden. Einige Fischer, welche in der See 4 bis 5 Nege ausgelegt, hatten sogar das seltene Glück, 3 bis 4 Stöde aus denselben zu nehmen. Auch der Dorich- und Flunderfang ist in den letzten Tagen ein recht ergebiger gewesen.

Ostere, 27. März. (Brotkrieg. Ertrunken. Neue Synagoge). Der Brotkrieg hat ein sehr schnelles Ende erfahren. Nachdem in den ersten Tagen durch auswärtige Zufuhr der nothwendigste Bedarf gedeckt war und ein Bäckermeister den Anfang machte, die Zugabe wieder zu verabfolgen, mußten nothwendigerweise auch die übrigen folgen. — Die Sektion der aus dem Drenensfluß herausgehogenen Leiche hat ergeben, daß der Ertrunkene durch dritte Hand nicht verlegt worden war. — Die hiesige jüdische Gemeinde beabsichtigt eine neue Synagoge zu erbauen, da das gegenwärtige Bethaus nicht mehr ausreichend ist, um die Mitglieder dieser Gemeinde aufzunehmen.

Christburg, 26. März. (Feuer). In dem Destillationsgeschäft des Kaufmanns B. brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches aber durch die entschlossene Umsicht des Geschäftsinhabers auf den Entstehungsherd beschränkt blieb. Der Lehrling und der Hausknecht waren in den Keller geschickt, um Spiritus aus einem größeren Fasse abzufüllen. Hierbei war der Krahn aus dem Fasse gefallen, und um ihn zu fassen, strieben sie ein Streichholz an. Die Spiritusdämpfe und der ausgelassene Spiritus entzündeten sich sofort und es breiote sich darauf die Flamme mit solcher Schnelligkeit aus, daß die im Keller befindlichen Personen nur durch die schnellste Flucht ihr Leben retten konnten. Da der Keller genöthigt war, ließ der Besitzer schleunigst sämtliche Fenster und die Thüre dicht mit Dung verstopfen, um jeden Zutritt von Luft abzuhalten. Nach Verlauf von etwa 4 Stunden war dann auch das Feuer erloschen. Ueber 1000 Flaschen Rum und Wein, welche in demselben Keller lagerten, sind durch die Hitze gesprengt worden.

Zinn, 29. März. (Erichossen). Heute Vormittag hat sich in dem nahen Dorfe Gora ein Unglücksfall zugetragen, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer gefallen ist. Der Knecht des Bauern Jarmicz benutzte die Abwesenheit seiner Herrschaft, sich in der Stube derselben umgesehen. Hier fand er ein Gewehr, das er vom Nagel nahm, um sich dessen Konstruktion genau zu beschauen. Unbekannt mit der Konstruktion eines Hinterladers ließ er die Hähne niederdrücken, wodurch die in dem Gewehre stehenden Schüsse losgingen. Die Ladung beider Läufe drang dem Dienstmädchen S., das gerade in der Nähe war, in die Brust und streckte dasselbe tod zu Boden. Der leichtsinnige Mensch ist verhaftet und dem Gerichte in Schubin überliefert worden.

Stettin, 31. März. (Garnisonwechsel). Das bisher hier in Garnison gelegene 34. Infanterieregiment ist heute Nachmittag in seine neue Garnison nach Bromberg abgegangen.

Lokales.

Thorn, 1. April 1890.

(Adresse an den Fürsten Bismarck.) Der Konservative Verein zu Thorn hat heute folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck nach Friedrichruh abgefaßt:

Seiner Durchlaucht

Dem Fürsten Bismarck

Friedrichsruh.

Mit Millionen deutschen Stammes nahen sich am heutigen Tage die Mitglieder des unterzeichneten Vereins von den östlichsten Marken des Reiches, um Euer Durchlaucht die ehrerbietigsten Wünsche darzubringen. — Möge eine gütige Vorsehung Euer Durchlaucht Leben und Gesundheit noch viele Jahre erhalten und dem deutschen Volke vergönnt sein, immer von neuem an diesem Ehrentage dem größten Staatsmanne der Welt, dem Begründer des Deutschen Reiches, seinen unauslöschlichen Dank in tieffter Ergebenheit und unerschütterlicher Treue abzutragen.

Der Konservative Verein Thorn.

Meister Bloch Kolleng
1. Vorsitzender. 2. Vorsitzender. Schriftführer.

(Verpflegungszuschüsse). Für die Garnisonorte des neuen westpreussischen Armeekorps sind die Verpflegungszuschüsse pro II. Quartal 1890 wie folgt festgelegt: auf 7 Pf. pro Mann und Tag in Ostere; 8 Pf. in Neustadt; 9 Pf. in Marienburg, Rosenberg, Stolp und Strasburg; 10 Pf. in Pr. Stargard und Schlawe; 11 Pf. in Königs; 12 Pf. in Mewe; 13 Pf. in Danzig, Culm und Marienburg; 14 Pf. in Deutsch Eylau, Soldau und Thorn; 15 Pf. in Graudenz und 16 Pfennige in Marienwerder.

(Die Postschalter) sind von heute ab für den Verkehr mit dem Publikum schon von 7 Uhr morgens an bis 8 Uhr abends geöffnet. — (Westpreussischer Verein zur Ueberwachung von Dampfesseln). Vorgesertn hielt der genannte Verein in Danzig seine 9. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Landchaftsdirektor Albrecht berichtete, daß der Verein vor 10 Jahren von 25 Mitgliedern mit 75 Dampfesseln gegründet, heute 290 Mitglieder zählt und daß 660 Dampfessel, 121 Dampfesser, sowie 275 Zentrifugen und andere Dampfapparate der sachkundigen Kontrolle durch die diesbezüglich bereidigten Vereinsingenieure unterstellt sind. Die Kessel der Vereinsmitglieder bleiben gemäß Ministerialverfügung vom 19. November 1880 von den amtlichen Revisionen befreit. Die Vereinsingenieure sind beauftragt, alle an den Vereinsesseln erforderlichen Revisionen, auch die baupolizeiliche Abnahme neuer Dampfesselanlagen und die Vorrückung von Konzeptionsgesuchen der Mitglieder mit amtlicher Gültigkeit auszuführen. Ferner sind die Vereinsingenieure als Beauftragte der Papiermader-Vereinsgenossenschaft für deren in unserer Provinz Westpreußen befindlichen Betriebe vereidigt worden. Alle Kessel der Vereinsmitglieder werden alljährlich 2mal äußerlich untersucht und alle 2 Jahre innerlich revidirt. Dieser sorgfältigen Kontrolle verdankt es der Verein, daß, wie seit seinem Bestehen überhaupt, auch im Jahre 1889 keine Explosion

noch größerer Unglücksfall an den Kesseln seiner Mitglieder vorgenommen ist.

Der bienenwirtschaftliche Hauptverein (Danzig), welcher gegenwärtig 47 Zweigvereine mit 796 Mitgliedern in 17 Kreisen zählt, wird auch im nächsten Sommer einen Lehrkursus in der Bienenzucht für Bienenzüchter veranstalten. Lehrer, Landwirthe, Förster, Gärtner etc., welche einen eigenen Bienenstand haben und in dem rationellen Betriebe der Bienenzucht sich vervollkommen wollen, haben ihre Meldung bei dem Vorsitzenden des Vereins, Kreisinspektor Witt in Zoppot, einzubringen. Dem Hauptverein ist eine Staatsbeihilfe in gleicher Höhe wie bisher in Aussicht gestellt, so daß den Teilnehmern 2,50 Mk. Tagegelde gewährt werden können.

(Vermächtis). Der verstorbene Stadthalter und Stadtrath Heins hat ein Legat von 2000 Mk. ausgesetzt, dessen Zinsen für die städtischen Schmutzanlagen verwendet werden sollen.

(Kirchenkonzert). Ueber Frau Wegdorff-Magka, welche in dem am Gründonnerstag stattfindenden geistlichen Konzert in der altstädt. evangel. Kirche auftreten wird, schreibt die „Danziger Zeitung“ gelegentlich der Aufführung von Haydn's „Schöpfung“ folgendes: „Frau Wegdorff-Magka hatte die umfangreiche und schwierige Partie des Gabriel übernommen; es verbanden sich in ihrer Leistung ein Organ von hellem und kräftigem Klange, mit welchem sie früher an der Scala zu Mailand die Stelle einer Primadonna auszufüllen vermochte, und eine durchgeführte noble Stilistik sowohl in den Recitationen wie in den Arien. Ihr Vortrag war ebenso von vorzüglicher Schule wie von lebendiger künstlerischer Auffassung getragen; insbesondere gaben die beiden großen Arien „Nun heut die Flur“ und „Auf starkem Fittig“ vollwiegendes Zeugniß von der künstlerischen Reife und Meisterhaftigkeit der beliebten Sängerin in technischer wie in ästhetischer Beziehung.“

(Handwerkerliedertafel). In der gestrigen Hauptversammlung wurden zunächst die Vorstandswahlen vorgenommen. Dieselben fielen auf die Herren Landgerichtsrath Hinz, Vorsitzender, Riemermeister Schliebener jun., Notenwart, Klempnermeister Meinaß, Schriftführer, Klempnermeister Paz, Rentant, Musiker Moderjohn, Dirigent. Die übrigen Gegenstände betrafen interne Vereinsangelegenheiten.

(Sonntagsruhe und Aufbesserung des Lohnes). Wie aus einem Interat der heutigen Nr. hervorgeht, haben die Eisenmaarenhändler von Thorn beschloßen, an Sonn- und Feiertagen ihre Geschäftsläden um 2 Uhr nachmittags zu schließen. Diese Entscheidung ist freudig zu begrüßen, schon im Interesse des Geschäftspersonals. Dieses kann sich nur dann die volle Berufsfreudigkeit wahren, wenn ihm Zeit zur Erholung gegeben wird, wo es Geist und Körper erfrischt kann. Wenn die Erholung winnt, der geht mit Lust und Liebe an die Arbeit. Dieser Beschluß hat somit auch indirekten Nutzen für die Geschäftsinhaber und verdient Nachahmung. Ein ebenso anerkannter Beschluß der Arbeiter der Dreyßig'schen Maschinenfabrik mitgeteilt worden. Herr Direktor Kraatz eröffnete denselben, daß ihnen fortan die 11. Arbeitsstunde, welche bisher im gewöhnlichen Lohne begriffen war, extra vergütigt werden solle.

(Jagdtafelender für den Monat April). Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Der Abschuss alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

(Gauer). Am Freitag fuhr drei Leute, anscheinend Russen, mit der Dampfmaschine nach dem diesseitigen Weichselufer. Der eine sahle für alle drei mit einem Fünfrubelschein und erhielt den überhöflichen Betrag herausgezahlt. In dem Gedränge am Landeprahm fühlte der Bootführer eine Bewegung auf seiner Geldtasche, sah nach und vermißte den Rubelschein. Er hielt den einen der drei Leute fest, welcher sich auffallend an ihn herangedrängt hatte, nahm ihm den Schein wieder ab, ließ ihn aber bei dem Andränge des Publikums laufen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 2,30 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Abgefahren ist heute früh der russische Dampfer „Constantin“, nachdem er seine Ladung Wolle und Leinwand hier gelichtet hatte, nach Warschau.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 1,40—1,80 Mk. pro Str., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Brücken 0,60 Mk. pro Mandel, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Weizstohl 10—20 Pf. pro Kopf, Braunkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Radieschen 10 Pf. pro Bund, Salat 10 Pf. pro Kopf, Spinat 40 Pf. pro Pfd., Aepfel 20—30 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,30 Mk. pro Pfd., Eier 0,55—0,65 Mk. pro Mandel, Hüthner 1,80—4,00 Mk. pro Paar, Gänse lebend 6,00 Mk., Puten lebend 4,50—9,00 Mk., Tauben 80—90 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Seehe 40 Pf., Karauschen 45 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 70 Pf., Bresten 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 45—60 Pf., Karpfen 90 Pf.

(Viehmarkt). Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 4 fette Schweine aufgetrieben, welche mit 39 Mk. pro 50 Kgr. Lebendgewicht bezahlt wurden.

(Erdledige Schulstelle). Zweite Stelle zu Nachlin, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen an Mittergutsbesitzer von Görne zu Wallbruch bei Brogen).

(Erdledige Stellen für Militäranwärter). Danzig, königl. Polizeidirektion, 3 Binnenloofen, die aufkommenden tarifmäßigen Loofen- und Verholgelde der Binnenloofen, deren Gesamthöhe nicht

garantirt wird; dieselben betragen nach dreijährigem Durchschnitt rund 1698 Mk. Danzig, (Ober-Postdirektion), im Bezirk der Ober-Postdirektion, 7 Landbriefträger, je 540 Mk. Gehalt und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Insterburg, königl. Amtsgericht, Kanzleihilfe, 20 Pf. pro Bogen Schreibwerk, Katticher-Kamppe, Wasserbaupolizei-Marienwerder (Westpreußen), Buchwärter, 500 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung und 1,021 ha Dienstland, für welches eine Jahrespacht von 45 Mk. zu entrichten ist. Königsberg (Preußen), Magistrat, Krankenwärter im städtischen Armenhause, monatlich 10 Mk. baar und freie Station. Mecemo (Ober-Postdirektion Danzig), Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Nikolaiken (Ostpreußen), königl. Amtsgericht, Kanzleihilfe, jährlich 600 Mk. Riesenburg (Westpreußen), evangelischer Gemeindefürsorge, Glöckner und Küster, 240 Mk., ohne Garantie. Stallupönen, Magistrat, Schlachthausverwalter, neben freier Wohnung im Schlachthausgebäude, freier Beheizung und Beleuchtung und neben den Einkünften aus der Restauration jährlich 500 Mk. baar und eine Entschädigung von 360 Mk. für die Reinigung sämtlicher Schlachthausräume und Utensilien, wogegen ihm die Verpflichtung obliegt, eine geeignete männliche Persönlichkeit zur Ausführung der Reinigungsarbeiten aus eigenen Mitteln anzustellen. Schloppe, Magistrat und Polizeiverwaltung, Wege-, Garten-, Feldwächter, Hilfsnachtwächter und Laternenanzünder, 300 Mk. Jahresgehalt.

Mannigfaltiges.

(Streikbewegung.) Der Ausstand im Gelsenkirchener Revier dauert fort. Zur Hintanhaltung von Ruhestörungen sind umfassende Maßregeln getroffen. Auch in Frankreich hat die Ausstandsbewegung die Bergleute wieder ergriffen. In den spanischen Industriebezirken nimmt die von Barcelona ausgegangene Streikbewegung immer größere Dimensionen an. In London streiken die Schuharbeiter, 10 000 an der Zahl. In Wien streift ein Theil der Maurer- und Steinmetzgehilfen.

(Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes Bunte) antwortet jetzt auf die (bereits erwähnten) Beschuldigungen des früheren Vorsitzenden des Centralvorstandes, Bergmanns Weber. Die Antwort ist wenig klar gehalten; Herr Bunte weist aber den Vorwurf zurück, als habe er 307 Mark Unterstützungsgelder mit Weber theilen wollen, er habe die Wendung „theilen“ nur dahin verstanden, daß Bochum und Dortmund gleiche Theile erhalten sollten. Ueber den Verbleib der zur Unterstützung der Ausständigen eingegangenen Gelder (für Dortmund etwa 18 000 Mark) weigert Hr. Bunte seinem Genossen die Auskunft, da Weber nicht befugt sei, zu fragen. Im übrigen enthält die Antwort nur leere Redensarten. Eine genaue Abrechnung über die Vertheilung der Unterstützungsgelder wäre immerhin zu wünschen.

(Unglücklicher Fall.) Der Premierlieutenant Hoffmann vom Infanterie-Regt. Nr. 107 in Leipzig ist bei einem Spazierritt von seinem Pferde, welches durchging, derartig auf das Straßenpflaster geworfen worden, daß er sofort starb. Der Verunglückte war der auch in weiteren Kreisen bekannte Erfinder des Kürzels in der Armee eingeführten Entfernungsmessers.

(Erdstoß in Tyrol.) Mehrere Erdstöße wurden in Sterzing, Zillerthal, Pusterthal, Bozen, Eppau, Meran, Salurn und Arco verfloßenen Mittwoch Abend in der Zeit zwischen 9 Uhr 15 Min. und 9 Uhr 20 Min., an manchen Orten ziemlich stark, verspürt. Die Richtung wird aus Sterzing als west-östliche, aus Arco als nord-südlige angegeben. Beobachtet wurden an den meisten Orten zwei bis drei Stöße. In Arco war ein Stoß so heftig, daß Zimmergefäße herabfielen und im Palais des Erzherzogs Albrecht sogar die Thüren aufgingen.

(Die Influenza) ist nun auch in Japan aufgetreten. In Yokohama belaufen sich die Erkrankungsfälle auf 60; die deutsche Kolonie ist hierbei besonders stark vertreten. In Kobe sind einige 30 Personen, fast ausschließlich Eingeborene, von der Krankheit befallen.

(Zur Katastrophe am Ohio.) Unter den Opfern des Cyclons in Louisville befinden sich, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, auch mehrere Deutsche. Während die Trümmer des Stadthauses fortgeschafft wurden, brach Feuer aus, welches infolge des Wassermangels erst nach einer Stunde gelöscht werden konnte. Die Gaswerke, die Wasserwerke und die elektrische Anstalt sind zerstört. Im Staate Illinois ist, der Indep. Velge zufolge, das Dorf Little Prairie vollständig zerstört. Die Telegraphendrähte sind fast überall zerrissen. In Dakota war der Cyclon von einem furchtbaren Schneesturm begleitet; die Kälte ist dort sehr groß. Dieselben Erscheinungen wurden in Iowa und Nebraska beobachtet.

Briefkasten.

Herrn Sch. hier. — Wir beauern, Ihrem Wunsch nicht entsprechen zu können, da wir durch die besondere Aufnahme des angezogenen Abschnitts des Schulberichts in den redaktionellen Theil unser Urtheil nicht binden wollen. Wir stellen es Ihnen aber anheim, sich über die Schulfrage eventuell in einem Eingekandt zu verbreiten, wie dies vor einiger Zeit schon einmal von Ihnen geschehen ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

1. April 31. März

| | | |
|--------------------------------------------------------|--------|--------|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 220—85 | 221—65 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 220—55 | 221—45 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 101—20 | 101— |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 65—90 | 66—20 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 61—40 | 61—50 |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % | 98—90 | 99— |
| Disconto Kommandit Anttheile 14 % | 215—75 | 230—25 |
| Oesterreichische Banknoten | 170—15 | 170—35 |
| Weizen gelber: April-Mai. | 197— | 195—75 |
| Sept.-Okt. | 186—75 | 195—25 |
| lofo in Newyork | 88—60 | 89— |
| Koggen: lofo | 170— | 170— |
| April-Mai | 170—70 | 173—70 |
| Juni-Juli | 167—50 | 168—20 |
| Sept.-Okt. | 158— | 167— |
| Rüböl: April-Mai | 67—30 | 67—50 |
| September-Oktober | 56—80 | 56—80 |
| Spiritus: | | |
| 50er lofo | 53—90 | 54— |
| 70er lofo | 34—20 | 34—20 |
| 70er April-Mai | 34— | 33—80 |
| 70er August-Septbr. | 35—10 | 34—90 |
| Discont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. | | |

Berlin, 31. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Sonnabend standen zum Verkauf 3923 Rinder, 10 678 Schweine, 2771 Kälber, 16 967 Hammel. Das Rindergeschäft verlief heute, in schwerer Waare wenigstens, schleppend; schwere fette Ochsen wurden zögernd gekauft, geringere Waare dagegen reger und zu gebesserten Preisen. In schweren Ochsen bleibt geringer Ueberstand. 1. 56—58, 2. 47—51, 3. 43—46, 4. 40—42 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. In Schweinen fand nur geringer Export statt; die Preise blieben bei langsamem Handel unverändert wie vor acht Tagen. Der Markt wurde geräumt. 1. 59—60, ausgefuchte Posten darüber; 2. 57 bis 58, 3. 54—56 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel hatte ruhigen Verlauf, es wurden etwas höhere Preise bewilligt, als in vergangener Woche. Der Markt wird geräumt. 1. 57—60, 2. 46—55, 3. 38—42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Der Hammelmarkt widelte sich nur langsam ab; feinste Waare erhielt leichter, geringere Waare schwerer die vorwöchentlichen Preise; der Ueberstand ist nur unbedeutend. 1. 45—48, beste Lämmer bis 52 Pf., 2. 36—42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Die Märkte der Osterwoche werden Donnerstag den 3. und Dienstag den 8. April abgehalten.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 1. April 1890.

Wetter: kühl. Weizen geschäftslos, 126 Pfd. hell 174 Mk., 128 Pfd. hell 176 Mk., 130 Pfd. hell 177 Mk. Roggen flau, 121/2 Pfd. 158 Mk., 125/6 Pfd. 160/1 Mk. Gerste Futterwaare 122—126 Mk., Mittelwaare 130—136 Mk. Erbsen Futterwaare 137—140 Mk., Mittelwaare 145—148 Mk. Hafer 154—159 Mk., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|-----------|-----|---------------|------------|-------------------------|---------|-----------|
| 31. März. | 2hp | 757.6 | + 8.7 | NW* | 9 | |
| | 9hp | 758.8 | + 4.7 | NW* | 2 | |
| 1. April. | 7ha | 760.9 | + 3.3 | NW* | 10 | |

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag den 3. April 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Als sehr empfehlenswerth für Sänger, Schauspieler, Redner, Anwälte, Prediger, Lehrer, überhaupt für alle diejenigen, deren Beruf erhöhte Ansprüche an die Leistungskraft und Klarheit der Stimme stellt, sind Fay's echte Sodener Mineralpastillen zu bezeichnen. Durch deren Anwendung wird stimmliche Indisposition und Heiserkeit rasch und sicher gehoben. Die Thatfache, daß Fay's Pastillen von den berühmtesten Sängern und Sängerinnen des Continents seit Jahren angewendet werden, ist der beste Beweis für ihre Güte. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. erhältlich.

Bei meinem Scheiden aus Thorn allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebenswohl; das herzlichste meinem Spezialfreunde.
Kaifenheim, Postassistent.

Höhere Töchterschule u. Lehrerinnenseminar in Thorn

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 14. April vormittags 9 Uhr.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich

Freitag den 11. April vorm. von 9—12 Uhr

im Schulhause, Zimmer Nr. 1, entgegen. — Schulzeugniß der bisher besuchten Schule, Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

C. Schulz, Direktor.

Gründlichen Unterricht

im Französischen (Konversation) wie in allen Schulfächern ertheilt

Marie Brohm, geprüfte Lehrerin, Tuchmachersfr. 173, 1 Tr.

Pflanzkartoffeln

Magnum bonum sind zu haben bei Bosselmann in Korst p. Heimsoot.

Wockfarren

und andere fertigen Stellmacherarbeiten empfiehlt zu billigen Preisen bei solider Arbeit.
W. Haeneke, Stellmachermeister, Thorn, Altstadt.

Geschäftsverlegung.

Vom 1. April ab befindet sich mein Herrengarderoben-, Uniform- und Militär-Effekten-Geschäft

Elisabethstrasse Nr. 264

neben der Konditorei von Wiese.

H. Tornow.

Patent-Wiegewagen.
Kinderwagen.
Größtes Lager Thorns.
In allen Farben und Mustern, von den gewöhnlichen bis zu den hoch-elegantesten Sorten, empfiehlt trotz der Preissteigerung noch zu den alten Preisen
A. Sieckmann,
Schillerstraße.

Maitrank!

Waldmeister, Messina - Citronen und Apfelsinen empfiehlt

M. H. Olszewski.

Die größte Auswahl von Damen-, Herren- und Kinderstiefel

empfehle zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden modern und sauber, sowie Reparaturen schnell ausgeführt.

A. Wunsch, Elisabethstr. neben der Neustadt. Apotheke.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken, deutsches Reichspatent Nr. 49914, empfehle bei monatlicher Abzahlung à 5 Mk.; auch bringe ich gleichzeitig meine bereits bekannte Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtigstr. 118.

Telegramm! Anton Koczwaras Droger- u. Fruchthandlung empfiehlt: Frische Malta-Kartoffeln, Apfelsinen, größte Auswahl, Melange-Kompot, vorzügl. Mischung, Russ. Tafelbouillon, alle Fleischextrakte, Oestereierfarben etc.

Wasser-Closets,

sonie trockene (Streu-) Closets in bester Ausführung offerirt Robert Tilk.

Grabdenkmäler

in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, in Granit, Marmor u. Sandstein.

S. Meyer, Strobandstraße Nr. 21.

Mieths-Verträge sind zu haben. C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Die Lose zur 2. Klasse sind eingetroffen.

C. Dombrowski.

Beethams Glycerin-Curke,

unbegabbar zur Veröschönerung und Linderung der Haut. Allein echt bei F. Menzel.

Von dem früheren Zittlau'schen Grundstück Al-Moeder sind mehrere

Wiesen u. Ackerparzellen zu verpachten. Aron S. Cohn, Thorn.

Futterrunkeln

zu verkaufen bei C. Walter, Moeder.

Einen gut erhaltenen Halberdedewagen,

2 Einspännergeschirre, einen kleinen Jagdschlitten

hat preiswerth zu verkaufen Chr. Sand.

Ein alterthümlicher Ruhestuhl, auf Hädern, Mahagoni, fein bezogen, verkauft Schillerstr., im Buchgeschäft bei Fel. Jendrowska.

Möbl. Wohnung gesucht mit Burdenstube und Stallung für zwei Pferde. Offerten postlagernd unter B. 7092.

Eine Wohnung von 2—4 Zimmern, gutem Burdengel. u. Pferdefall v. sof. gesucht. Gef. Off. an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Folgende Verlegung ist die von Herrn Hauptmann Mandel innegehabte Wohnung v. 6 Zimmern mit allem Zubehör u. Stall vom 1. Mai zu vermieten. Befichtigung von 12—2 Uhr u. v. 5—6 Uhr.

B. Fehlaue, Bromb. Vorst. Mellinfr. 36.

Pensionäre finden freumb. Aufnahme. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Kiefern- Erb- und Reiserholz-Stangen von allen Sortimenten können aus den Schutzbezirken Lugau und Rudat **freihändig** zum Taxpreis abgegeben werden.

| | |
|----------------------------------------------------------------|----------|
| Die Taxe beträgt für Stangen I. Klasse (Spaltlatten) pro Stück | 0,45 Mk. |
| " " II. " (starke Rundlatten, Deichselstangen) | 0,35 " |
| " " III. " (schwache Rundlatten, Leiterbäume) | 0,12 " |
| " " IV. " (Sopfenstangen) pro Hundert | 5,50 " |
| " " V. " (Bohnenstangen) | 2,50 " |
| " " VI. " (geringe Bohnenstangen) | 2,00 " |
| " " VII. " (Dachstäbe) | 2,00 " |
| " " VIII. " (Zaunspriegel) | 1,00 " |

Bestellungen sind an den unterzeichneten Oberförster zu richten.
Schirpitz den 28. März 1890.

Der Königliche Oberförster.
Gensert.

Zum Osterfest

empfehle ich meinen bedeutenden Vorrath von

geräucherten Schinken

mit auch ohne Knochen,

Kasseler Rippspeer,
feinste Bratwurst,

sowie

alle übrigen Wurstsorten

in vorzüglicher Qualität.

W. Roman,

Fleischermeister.

R. Sulz-Thorn,

Malermmeister,

Breitestraße Nr. 459,

empfehle ich zur Ausführung von

Zimmer- Dekorationen,
von den einfachsten bis zu den elegantesten,
sowie allen in das Malerfach schlagenden
Arbeiten, bei solider Ausführung und
mäßigen Preisen.

Tapeten
in großer und schöner Auswahl bei billi-
gen Preisen.

Die Unterzeichneten zeigen dem geehrten Publikum
Thorns und der Umgegend hiermit ergebenst an, daß
sie von heute ab ihre Geschäftslokale an
allen Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr
nachmittags ab fest schließen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Gustav Moderack.

Alexander Rittweger.

J. S. Schwartz.

J. Wardacki.

Franz Zähler.

Bekanntmachung.

Der **Rayonplan** und das **Rayonkataster**
für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb,
betreffend die zur Stadt Thorn gehörigen
Gemarkungen Rothwasser, Winkelnau und
Finkenhal, liegen während 6 Wochen und
zwar vom 2. April 1890 bis 15. Mai 1890
im Magistrats-Büreau I (Rathhaus) während
der Dienststunden vormittags von 8 bis 1
und nachmittags von 3 bis 6 öffentlich aus.
Die im I. Rayon des genannten Zwischen-
werks belegenen Grundstücksbesitzer werden
hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen
gegen den Rayonplan und das Rayonkataster
während dieser Zeit bei dem unterzeichneten
Magistrat schriftlich anzubringen unter der
Verwarnung, daß alle später d. h. nach dem
15. Mai 1890 eingehenden Einwendungen
als geschehlich ungtig keine Berücksichtigung
finden und nach Ablauf dieser Frist mit
Feststellung des Katasters und des Planes
verfahren werden wird.

Thorn den 28. März 1890.

Der Magistrat.

Das Grundstück,

Neustadt, Katharinenstraße
Nr. 192, enthaltend herrschaftliche
Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall u.
einen großen, sich zu jeder geschäftlichen
Anlage eignenden Hofraum, ist unter günsti-
gen Bedingungen zu verkaufen.
Julie Kauffmann.

Öffentliche freiwillige

Versteigerung.
Am **Donnerstag den 3. April cr.**
vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Stellmachermeister Herrn
Woytalowicz in Thorn, Mellinstraße, ver-
schiedene Mahagonimöbel als:

Spinde, Sophas, Stühle,
Spiegel, sowie Stellmacher-
nutzholz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Saatkartoffeln.

| | |
|--------------------------|--|
| 600 Centner frühe Rosen, | |
| 400 " magnum bonum, | |
| 400 " Schneeflocke, | |
| 200 " Daberische | |

verkauft **Weißhof** bei Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 30. März 1890 sind ge-
meldet:

a. als geboren:
1. Bruno Alfred Josef, S. des Schuh-
machers Franz Weyer. 2. Kurt Eduard,
S. des Sattlers Johann Daus. 3. Helene
Martha, T. des Fleischermeisters Jakob
Rielbasinski. 4. Bruno, S. des Kollutzhers
Hermann Streich. 5. Gertrud Johanna
Elisabeth, T. des Zimmermeisters Adolf
Majenski. 6. Fritz Werner Bruno, Sohn
des Kantors Paul Grodzki. 7. Theophil
Georg, S. des Maurers Johann Bachul.
8. Anna Margarete, T. des Landmessers
Gustav Rathmann. 9. Josef, S. des Ar-
beiters Alexander Janowski. 10. Bruno
Otto, unehel. S. 11. Robert Paul, unehel.
S. 12. Stanislaus Konrad, S. des Kauf-
manns Konrad Rafinowski. 13. Maria
Josefa, T. des Fuhrhalters Matthäus Pop-
lawski. 14. Otto Alexander, S. des Königl.
Hauptmanns à la suite des Fußartillerie-
Regiments von Dieskau, 2. Artillerieoffizier
vom Platz Maximilian Hörder. 15. Siegmund,
S. des Sattlers Johann Kubasik. 16. Helene,
unehel. T. 17. Karl Wilhelm,
S. des Witzfeldwebels im Vomm. Pionier-
Bataillon Nr. 2 Bernhard Thiele.

b. als gestorben:
1. Bruno, 1 T., S. des Kollutzhers
Hermann Streich. 2. Anton, 7 M., 1 T.,
unehel. S. 3. Kasimir, 11 M., 23 T., S.
des Schneidermeisters Thomas Dreidler. 4.
Arbeiter Vincent Alexander Pelowski, 44
J., 2 M., 5. Maschinistführer Eduard
Schröder, 37 J., 5 M., 2 T. 6. Kaufmann
Carl Haß, 39 J., 10 M., 3 T. 7. Albert,
2 J., 8 M., 3 T., S. des Arbeiters Martin
Zabel. 8. Kurt, 7 M., 13 T., Sohn des
Kaufmanns Wilhelm Schulz. 9. Arbeiter
Alexander Kandyba, 31 J., 5 M., 20 T.
10. Rentier Alexander Schille, 80 J., 7 M.,
4 T. 11. Albert, 1 J., 8 M., 15 T., Sohn
des Arbeiters Eduard Kelmner. 12. Ferdin-
and, 11 M., 5 T., unehel. S. 13. Major
im 21. Infant. Regiment v. Borde Bruno
v. Schend, 42 J., 8 M., 26 T. 14. Bruno,
3 M., 13 T., unehel. S. 15. Helene, 2 M.,
27 T., T. des Arbeiters Franz Kleinschmidt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Fleischermeister Hermann Robert
Pfefer mit Maria Magdalena Klemphahn.
2. Arbeiter Andreas Koslowski mit Rudat mit
Maria Zimmermann. 3. Maurergeselle
August Sommerfeld mit Amalie Schulz-
Lannhagen. 4. Schiffsführer Karl August
Lipinski mit Maria Bertha Wos-
lowski. 5. Arbeiter Ludwig Nikolaus
Smorowinski mit Viktoria Ugarewicz.

Herrmann Seelig

Breitestr. 84. Thorn Breitestr. 84.

Specialität

für elegante

Kleiderstoffe u. Damenkonfektion

zeigt den Eingang

sämtlicher Neuheiten

für die Frühjahrs- und Sommersaison

hiermit an. Zugleich mache hierdurch bekannt, daß ich auf vielseitigen Wunsch seit
dem 15. v. Mts. ein

Atelier zur Anfertigung von Costümen und Mänteln

unter Leitung einer sehr gewandten Directrice, welche während vieler Jahre in
Specialgeschäften in Paris, Frankfurt a. M. und Berlin thätig war, errichtet habe.
Costüme werden unter Garantie des Gutstehens in kürzester Frist zu soliden Preisen
angefertigt. **Costüme**, welche noch zum Feste fertig gestellt werden sollen,
werden in meinem Atelier bis zum 2. April abends angenommen. **Indem ich die geehrte Damenwelt bitte, dieses neue Unternehmen gütigst unterstützen**
zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Herrmann Seelig,

Breitestraße 84.

Geschäftsverlegung.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns hiermit zur ergebenen Kenntnissnahme, daß
ich mit dem heutigen Tage mein hierorts seit mehreren Jahren in der Gerechtenstraße
Nr. 92 betriebenes

Fleisch- und Wurstgeschäft

nach meinem auf der Bromberger Vorstadt Nr. 161 (Mellinstraße) neu erbauten
Hause verlegt habe und bitte mir auch dahin dasselbe Vertrauen zu gewähren.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die besten und schmackhaftesten Waaren
bei prompter und reeller Bedienung zu liefern.

Um geneigten gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Eduard Guiring, Fleischermeister.

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf
u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur.
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,
Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. f. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobsropfen sind kein Geseimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentropfen“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endtiefenden Deposteuere.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.
Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstr.
Depots: J. Rybicki, Culm; Bernh. Huth, Gnesen;
W. Kosgowski, Tremeffen.

Offerire:
Gelbe Obendorf-Runkeln
à 36 Mark,
weiße grünpöfige
Rieseln-Möhren-Samen
à 45 Mark,
sowie
**sämmtliche Feld-, Wald-
und Gartensamereien**
billigst.

Samenhandlung
B. Hozakowski-Thorn.
**Reibbinden, Geradhalter,
Suspensorien,
Gummistrümpfe, Luftkissen,
Althiergesprizen, Eisbeutel,
Bettunterlage, Verbandstoffe,**
sowie **sämmtliche Artikel zur**
Krankenpflege
empfehle ich zu den billigsten Preisen
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Geistliches Concert

in der altst. evang. Kirche
Grundonnerstag, 3. April,
abends 7 Uhr.

gegeben von der Concertsängerin Frau
Elisabeth Meitzdorf-Matzka aus Danzig
und Herrn Dr. Karl Fuchs, Organist a. d.
reform. Kirche und neuen Synagoge zu
Danzig. Zum Vortrage kommen u. a.
Arien von Händel, Haydn, Arie aus „Tod
Jesu“ von Graun, „Vater Unser“ von
Krebs; Sonate von Mendelssohn, kleinere
Sätze älterer italien. Meister, Bach'sche
Kompositionen etc.

Billets à 1 Mk., Schüler- 75 Pf., zu
haben bei **E. F. Schwartz.**
An den Kirchenthüren findet kein
Billetverkauf statt.

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar

Bension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Näheres in der Exped. d. Btg.

Junge Mädchen,
die das **Rechnen** erlernen wollen, können
sich melden.
Schoen & Elzanowski.

Eine tüchtige erfahrene **Wirtschafterin**
wird für eine größere Haushaltung in
der Stadt von **sofort** gesucht. Meldungen
Brüdenstraße 25/26 part.

Ein Heizer

kann sofort eintreten bei
Julius Kusel, Wilhelmsmühle.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
L. Gelhorn, Weinhandlung.

3 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann, Schlossermeister.**

Ein tüchtiger

Paufbursche

wird von **sofort** gesucht.
Wardacki, Bromberger Vorstadt.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt,
Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab
zu vermieten. **G. Soppart.**

Stube u. Kab. v. sogl. z. verm. Strobandstr. 74.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und Bur-
schengelaf zu verm. Culmerstraße 319.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu
vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Alter Markt Nr. 300

die 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten.
Rud. Tarrey.

Möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183 T.

Ein Balkonzimmer, mit auch ohne Kabinet,
fein möbl., für 1-2 Herren zu verm.
Breitestraße Nr. 459, 2 Tr.

1 f. möbl. Zim. u. K. z. verm. Tuchmacherstr. 185.

Die 2. Etage zu vermieten. **H. Rausch,**
Gerechtheitr. 129.

Möbl. Wohn., 1 Tr. oder auch pt., von
sofort zu verm. Strobandstr. 74.

1 möbl. Zim. u. Kab. m. a. o. Burschengelaf,
ist von **sofort** zu verm. Wäckerstr. 212 T.

Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe,
bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Kf. u. 1 Kf. u.
Zubehör mit Wasserleitung, ist per
sofort zu verm. **Georg Voss, Wäckerstraße.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu
verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei
A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Möbl. Z. mit Kab. zu verm. Bankstr. 469.

Eine Wohnung **sofort** zu vermieten.
Th. Thomas, Hundestraße.

2 kleine Wohnungen

sind Klosterstraße Nr. 313 von **sofort** zu
vermieten. Näheres bei **Benno Richter.**
Kl. Wohnungen z. verm. Blum, Culmerstr.

Eine elegant möblierte Wohnung nebst
Burschengelaf, Gerechtheitr. 128 3 Tr. von
sofort zu vermieten.

Pferdestall für 3 Pferde nebst
Wagengelaf ist **sofort**
zu vermieten durch **Benno Richter.**

Verloren

ein **Fräulein**, ge-
zeichnet H. B. v. Z.
Ehrlichem Finder gute Belohnung bei
Biberstein v. Zawadzki, Schuhmacherstr.